

Bruneck, 12.6.11, Apg.20:17-24

„Schlechte Aussichten durch den Heiligen Geist?“

Einführung

Pfingsten - Gottes Geist erfüllt die Jünger in Jerusalem, nachdem Gottes Sohn in den Himmel aufgefahren ist. Wie Er es ihnen versprochen hat, werden sie mit Kraft von Gott erfüllt. Die Botschaft von Jesus breitet sich schnell aus und findet Glauben. Das entspricht Christi Befehl kurz vor der Himmelfahrt.

Heute geht es um ein Ereignis, ca. 25 Jahre nach Pfingsten. Auf der Rückreise seiner 3.Missionstour ruft Paulus die Gemeindeleitung von Ephesus zusammen. *Text*

Schlechte Aussichten

Nach einem Rückblick auf sein Wirken in Ephesus sagt Paulus den Gemeindeführern, was in der nächsten Zeit auf ihn zukommt. Er beruft sich dabei auf die Führung des Heiligen Geistes.

22: er sieht sich an Gottes Geist gebunden. Er geht den vor ihm liegenden Weg, weil *Jesus* ihn wählt und geht. In der Verbindung zu Ihm ist es auch sein Weg. Er weiß zwar nicht, was genau auf ihn zukommt, aber das hält ihn nicht davon ab.

23: Das einzige, worauf Paulus sich einstellen soll ist bedrohlich: Fesseln und Gefahren in Jerusalem. Der Heilige Geist macht dem Paulus nichts vor. Im Lauf der weiteren Reise wird es bestätigt, es gibt sogar (gut gemeinte) Warnungen (21:10-14, auch 4b).

Zunächst schlechte Aussichten durch den Heiligen Geist. Keine schöne Zukunftsperspektive! Wie kommt es, dass Paulus bereitwillig folgt?

Die Beziehung zu Gott und Menschen

22: Verbindung mit Gott. Der Begriff „gebunden“ könnte uns an einen Gefangenen in Handschellen denken lassen. Aber besser ist der Vergleich mit einem festen Händedruck. Gottes Geist sorgt dafür, dass Paulus sich an Jesu Hand weiß, und das nicht erst seit kurzem. An Seiner Hand zu gehen zeigt, dass Jesus selbst alles durch- und mitmacht, wohin Er uns führt. In 2.Kor.11:24-28 gewährt Paulus einen Einblick in seine Erlebnisse.

In diesem Zusammenhang bekennt er: „Ich darf mir an Gottes Gnade genügen lassen, denn Seine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung (2.Kor.12:9).“ An Paulus sehen wir besonders deutlich, welche feste Beziehung zu Gott der Heilige Geist schenkt. Was sieht man in dieser Hinsicht bei uns?

20: Paulus ist nicht nur auf Gott ausgerichtet, sondern auch auf Menschen. Er dient/nützt den Christen, indem er ausgewogen Gottes Wort lehrt. Alles, was nützlich ist, hat er in Ephesus verkündigt, damit Juden und Griechen, also verschiedene Zielgruppen, zum rettenden Glauben an Jesus finden und darin zu leben lernen.

Wir überlegen, warum Paulus trotz der „schlechten Aussichten“ durch den Heiligen Geist bereitwillig folgt. Hier sehen wir, dass Gottes Geist ihm feste Beziehungen schenkt, stark zu *Gott* und unterstützend zu *Menschen*.

Zielorientiert leben

24: Paulus lebt zielorientiert. Er weiß sich als Missionar und Evangelist berufen, Gottes Gnade zu verkündigen. Weil das *grundsätzlich* für ihn klar ist, braucht er bei drohenden Gefahren nicht neu zu überlegen: was mache ich nur? Zielorientiert leben wie Paulus bedeutet, sich nach festen Prioritäten zu richten, wenn's darauf ankommt. Zielorientiert leben ist auch kein Geheimnis - alle sehen: Paulus geht tatsächlich unbeirrt nach Jerusalem.

Stellen wir uns vor, wir würden welche kennen, die sich folgendermaßen verhalten:

- jemanden, der jede Gelegenheit zu einem Aushilfsjob annimmt
- jemanden, der sich Euch gegenüber immer rechtfertigt und nichts auf sich sitzen läßt
- jemanden, der jede freie Minute sich um seine Kinder kümmert und alles für sie tut
- jemanden, der immer über Fußball redet und sich darin sehr gut auskennt

Solche Leute brauchen uns nichts über ihre Lebensziele zu sagen. Jeder kann es sehen. Was würden unsere Freunde und Kollegen sagen, welche Ziele *wir* haben?

Wir überlegen, warum Paulus trotz der „schlechten Aussichten“ durch den Heiligen Geist bereitwillig folgt. Hier sehen wir, dass es an seinem klaren Lebensziel liegt: *Priorität* hat seine Berufung von Gott.

Der Dienst von Paulus

19: Paulus dient dem Herrn in Demut und unter Tränen. Wir bekommen Einblick in sein Herz. Demut = „Mut zum Dienen“ setzt voraus, dass Paulus weiß, was er will. Dienen ist aktiv und selbstbewußt, das Gegenteil von „ausgenutzt werden“. „Tränen“ zeigen Paulus' Ehrlichkeit, nicht seine Schwachheit. Dass Tränen fließen ist verständlich, wenn sein Herz schwer wird. Auch den bevorstehenden Weg nach Jerusalem sieht Paulus nicht locker. Leiden ist nicht sein Hobby.

19: Paulus dient dem Herrn, indem er Anschlägen von den Juden ausgesetzt ist. Was hat das mit „Dienst“ zu tun? Es geht hier um den *Dienst für Jesus*: Paulus gehorcht Jesus. Vorhin habe ich die gefährlichen Erfahrungen genannt, an die Paulus sich erinnert. In dem Zusammenhang geht es um den Dienst für Jesus (2.Kor.11:23). Gleich nach seiner Bekehrung lesen wir eine Prophetie über seinen Dienst: er ist berufen zur Heidenmission und zu leiden (K.9:15f). Indem Paulus seiner Berufung treu bleibt, dient er dem Herrn. Gottes Ziel ist auch sein eigenes.

Wir überlegen, warum Paulus trotz der „schlechten Aussichten“ durch den Heiligen Geist bereitwillig folgt. Hier sehen wir, dass es an seinem Vertrauen und Gehorsam liegt, Jesus zu dienen.

Gottes wunderbares Ziel

Wie sich die Dinge entwickeln ist großartig! Paulus gerät in Jerusalem tatsächlich in Gefahr durch die Juden, aber er ist immer im Schutz der römischen Soldaten (!). Er bekommt Gelegenheiten, das Evangelium zu verkündigen, die er so noch nicht gehabt hat:

K.22 er predigt der ganzen jüdische Bevölkerung

K.23 er predigt vor dem Hohen Rat

K.24-26 er predigt vor zwei römischen Statthaltern nacheinander.

K.28 er kommt nach Rom vor den Kaiser.

Paulus erlebt, dass Gott Seine Ziele durchsetzt. Als Paulus noch in Ephesus war, erkennt er bereits: ich werde nach Rom kommen (K.19:21). Übrigens interessante Formulierung: „Paulus nimmt sich im Geist vor, dass...“ Er hört von Gottes Geist, wo es hin geht, und macht das als eigenen Entschluß fest.

Abschluß

Wir merken, dass der Weg, wie der Heilige Geist Paulus führt, nur vordergründig „schlechte Aussichten“ birgt. Gott verfolgt ein gutes Ziel mit uns. Er hat viele *Möglichkeiten*, wo wir nur *Sackgassen* erkennen.

Wenn der Heilige Geist führt und wir Ihm vertrauen, erwarten wir wahrscheinlich als Bestätigung, dass was Gutes dabei herauskommt. Aber auf Paulus' Weg nach Jerusalem und Rom wird von keinen Bekehrungen und Gemeindegründungen berichtet. Trotzdem ist es Gottes Weg! Der Heilige Geist möchte, dass wir christusorientiert sind, nicht ergebnisorientiert. Mit Ihm erfüllt wird uns die Beziehung zu Jesus immer wichtiger.

Zu Pfingsten wurden die Jünger mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt, so dass sie das Evangelium bezeugten bis zum Ende der Welt. Das ist Gottes Ziel mit allen Christen bis heute.

Vertrauen wir uns Ihm und Seinem Geist an, damit das Licht Seiner Liebe die Welt um uns erfüllt!